

Israel: Imperialistischer Vorposten in Afrika

TRICONTINENTAL AUSLAUF 1967-70

Die unbekannte Geschichte der konterrevolutionären Rolle Israels in Afrika

Die natürlichen Reichtümer des afrikanischen Kontinents waren schon immer die begehrte Beute der imperialistischen Interessen, vor allem derjenigen von Nordamerika. Gewisse Theoretiker zeichnen ein harmloses Bild von der Ausbeutung der Dritten Welt durch die US-Kartelle; jedoch gibt es unwiderlegbare Beweise dafür, daß das Gegenteil der Fall ist.

In den letzten Jahren haben die Vereinigten Staaten neue Techniken – sowohl direkte als auch indirekte – entwickelt, um den Zugriff auf Afrika zu verstärken. In ihrer gegenwärtigen Strategie sind Israel und andere »befreundete Staaten« ihre indirekten Repräsentanten.

Dieses wichtige Thema wird in der Tricontinental in diesem Artikel wieder aufgegriffen; in ihm wird diese imperialistische Strategie von der Forschungsgruppe Afrika (ARG - Africa Research Group) ausführlich dokumentiert.

Die Forschungsgruppe Afrika befaßt sich mit wirtschaftlichen Analysen im Zusammenhang mit Afrika. Ihr in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern veröffentlichtes Informationsmaterial wird ohne finanzielle Unterstützung von Regierungsbehörden oder finanzstarken Stiftungen zusammengestellt.

Ihr Ziel ist es, neue Informationen zu liefern, die das weltweite Ausmaß der rassistischen und ausbeuterischen Politik der Vereinigten Staaten bezeugen; zugleich will sie dazu beitragen, den antiimperialistischen Kampf zu verschärfen.

Israels Dienste für den Imperialismus blieben nicht auf den Nahen Osten beschränkt. Als ein Stützpunkt der von den Vereinigten Staaten organisierten Herrschaft der »Freien Welt« hat Israel mehr als zehn Jahre eine relativ unsichtbare, aber strategisch wichtige Rolle in Afrika gespielt.

Der US-Imperialismus benutzt die diplomatischen und militärischen Einrichtungen sowie die »Entwicklungshilfe« – Institutionen Israels

dazu, seine eigenen Pläne zu fördern: nämlich das postkoloniale Afrika an den Westen zu ketten und revolutionäre Bewegungen, die die westliche Hegemonie bedrohen, zu unterlaufen. Ebenso wurden Israels eigene langfristige politische und wirtschaftliche Ziele durch »Auslandshilfsprogramme« in mindestens fünfzehn afrikanischen Ländern bekräftigt.

Alles in allem ist Israels Hilfe für Afrika statistisch gesehen unbedeutend: seine technische Unterstützung machte lediglich etwa 0,05 % des Gesamtaufwandes der Auslandshilfe aus, die die Länder südlich der Sahara erhalten haben. Diese Hilfe wurde unter die folgenden Länder verteilt: Äthiopien, Tansania, Nigeria, Mali, Zentralafrikanische Republik, Kongo (K), Kenia, Niger, Ghana, Uganda, Senegal, Togo sowie geringe Anteile an einige andere Länder. Trotzdem erfordert der Charakter dieser Programme und ihre *strategische Stoßrichtung* das ernsthafte Interesse aller antiimperialistischen politischen Kräfte.

1957, als Israels eigene nationale Interessen es veranlaßten, politische Verbündete in der Dritten Welt zu suchen, war sein Eindringen in Afrika zunächst von geringem Ausmaß. Noch 1956 war Israel unglücklich darüber, daß es wegen der Suez-Affäre zu unmittelbar mit den Interessen Großbritanniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten in Verbindung gebracht wurde. Dies hatte die arabischen Bemühungen, Israel als ein »Werkzeug des Imperialismus« zu brandmarken, wieder verstärkt und zuviel klare Beweise zum bequemen politischen Gebrauch der Gegner geliefert. Die wachsende Stärke der Moslemgemeinden und das Aufkommen der afro-asiatischen Solidaritätsbewegung, die 1955 auf der Konferenz von Bandung geboren wurde, drohte Israel politisch und wirtschaftlich zu isolieren. Es versuchte, seine internationale Position dadurch zu verbessern, daß es Techniken entwickelte, die die aufkommende Allianz zwischen dem asiatischen, arabischen und afrikanischen Nationalismus unterlaufen sollten. Von Anfang an haben diese Techniken die Bedürfnisse und Interessen des Neokolonialismus widergespiegelt, auch wenn sie vorgaben, sich völlig den afrikanischen Ansprüchen unterzuordnen oder sich hinter der Rhetorik einer idealistischen Mission verbargen.

Das Dokumentationsmaterial zeigt: 1) Die US-Regierung half mit, den Stil und den Inhalt der israelischen Hilfsprogramme für Afrika zu gestalten. 2) Die USA und ihre Alliierten unterstützten die Finanzierung dieser Programme durch die Anwendung der halbversteckten Re-

geln für »Drittländer«. 3) Die israelischen Hilfsprogramme wurden auf strategisch wichtige Gebiete konzentriert, vor allem in Form von spezieller militärischer Ausbildung mit der unmittelbaren (und konterrevolutionären) Funktion, »Aufstände« zu bekämpfen. 4) Die israelischen Programme dienen den Interessen eines der Größenordnung nach relativ begrenzten israelischen Imperialismus und fügen sich nahtlos in die übernationale Strategie des US-Imperialismus ein. Diese Feststellungen sind unserer Meinung nach Teil einer umfassenderen Entschleierung jener Techniken, mit denen die westlichen Interessen versuchen, ihre politische Hegemonie und ihre wirtschaftliche Kontrolle über die Völker Afrikas aufrechtzuerhalten.

Detaillierte Informationen über die israelischen Programme lassen sich in der Tat am besten wenig bekannten aber aufschlußreichen Berichten entnehmen, die von »Sachverständigen« erstellt wurden, die im Dienst des Imperialismus selbst stehen. Es ist nicht überraschend, daß die vollständigste Aufstellung und Analyse der israelischen Programme von einem führenden Mitglied der für die Verwaltung der Auslandshilfsprogramme der USA verantwortlichen US-Behörde für internationale Entwicklung (US Agency for International Development - USAID) stammt. »Israel und die Entwicklungsländer: Neue Ansätze zur Zusammenarbeit« (1967) wurde von Leopold Staufer, einem Beamten des Außenministeriums und früherem Berater der »Stimme Amerikas«, dem Propagandaorgan der USA, geschrieben. Es wird von der Stiftung Zwanzigstes Jahrhundert (Twentieth Century Fund), einer bedeutenden Stiftung der herrschenden Klasse der USA, veröffentlicht. Eine zweite unveröffentlichte Studie ist das Werk eines Forschers, der im Dienste des Pentagon steht. Seitdem die US-Regierung an der Unterstützung und Gestaltung der israelischen Programme beteiligt ist, ist es nicht überraschend, daß sich auch ihre »sachverständigen Beamten« an der Einschätzung dieser Programme beteiligen.

US-Strategen beschließen, Israel einzusetzen

Amerikas wachsende Gruppe von Afrikastrategen beschloß, eine israelische Präsenz in Afrika könnte nützlich sein. Der kürzlich verstorbene Arnold Rivkin, ein Wirtschaftswissenschaftler, der an der

Spitze des von der CIA am Massachusetts Institute of Technology gegründeten Zentrums für internationale Studien (Center for International Studies) stand und später eine Schlüsselposition in der Weltbank übernahm, war einer der ersten Amerikaner, die öffentlich die Überlegungen aussprachen, die der Entscheidung der USA zugrunde lagen, sich die Konvergenz der amerikanischen und israelischen Interessen an der afrikanischen Front zunutze zu machen.

Im anspruchsvollen US-Magazin »Foreign Affairs«, das von dem superfeinen Rat für ausländische Beziehungen (Council of Foreign Affairs) herausgegeben wird, schrieb Rivkin 1959, daß Israels gemäßigte Form sozialistischer Entwicklung als wichtiges Beispiel für Entwicklungsländer dienen könne, die gegen den Westen revoltierten. »Das israelische Programm«, erklärte er, »könnte sich sehr wohl als eine Art wirtschaftlicher ›dritter Kraft‹ erweisen — als eine Alternative, die sich zwar vom westlichen Vorbild unterscheidet, mit den Interessen der freien Welt aber gewiß viel eher vereinbar ist als jedes kommunistische Modell.« (Hervorhebungen von uns.) In einer unter dem Titel »Afrika und der Westen« veröffentlichten Zusammenstellung von Vorschlägen für eine umfassende, von den USA zu koordinierende Politik der »Freien Welt« unterstreicht er die Mittel, mit denen die USA die Einflußnahme Israels unterstützen könnten: »Israels Rolle als eine Dritte Kraft könnte auch durch eine phantasievolle Anwendung der Regeln für Drittländer gestärkt werden. Ein Staat der freien Welt, der seine Hilfeleistungen für Afrika verstärken will, könnte einen Teil davon über israelische Kanäle laufen lassen; denn Israel verfügt über besondere Eignungen und findet nachweisbar bei vielen afrikanischen Staaten Anerkennung.«¹

Rivkins Vorschläge leuchteten den für die politische Planung zuständigen Gremien im Außenministerium und in der CIA ein. Jahrelang wurden — als Teil eines trickreichen Feldzuges zur Eindämmung des Kommunismus — von US-Politikern heimlich Gelder in Lösungen des Typus »dritte Kraft« geschleust. Wie inzwischen aufgedeckt worden ist, unterstützten und kräftigten Millionen CIA-Dollar sozialdemokratische politische Gruppen in Europa, die zwar gemäßigt sozialistisch, aber militant antikommunistisch waren.² Als nationalistische

Führer Afrika und Asien aufweckten, waren es lediglich einige um Dulles gruppierte rechtsextreme Holzköpfe im Außenministerium, die in diesem Nationalismus eine ernsthafte Bedrohung der US-Interessen erblickten. Klügere Strategen erkannten, daß nationalistische Neigungen in Richtung Neutralität und Bündnislosigkeit zur Maskierung von Abhängigkeit und westlicher Kontrolle verwässert werden konnten.

Rivkin erklärte es in »Foreign Affairs« so: »Afrika erblickte in Israel eine neutrale Hilfsquelle ohne die möglichen ideologischen Implikationen, die eine Bindung an den Westen oder an den kommunistischen Block bedeutet hätten.« Es galt, hieraus eine Strategie zu entwickeln, die diese Illusionen ausnutzte und dadurch die totale Macht der »Freien Welt« bekräftigte.

Israel »importiert« technisches Wissen aus den USA und exportiert es nach Afrika

Von 1951 bis 1962 erhielt Israel von den USA Hilfe und Unterstützung im Gegenwert von 15 Millionen Dollar. Die Vereinten Nationen und die ihr angegliederten Organisationen — die oft selbst von den USA miterrichtet und kontrolliert werden — leisteten von 1950 bis 1964 in Form von Ausgaben für Spezialisten und Stipendien 5 Millionen Dollar an Israel.

Die Programme führten zur Errichtung eines Systems, durch welches technisches Wissen aus den USA nach Israel »importiert« wurde, nur um wenig später von israelischen Staatsangehörigen wieder »exportiert« zu werden. Den USA gefiel der »Vervielfältigungseffekt«, den ihre Hilfsprogramme insofern hatten, als sie die Stoßrichtung der von ihnen entwickelten Strategie verstärkten. Henry Chalfant, der frühere Direktor der US-Handelsmission in Israel, gestand diese Absicht freimütig, als er schrieb:

zahl geheimer Kanäle in die Kassen antikommunistischer politischer Arbeiter-, Studenten- oder anderer Organisationen auf der ganzen Welt liefen. In der Regel wurden die Mittel über Stiftungen (wie z. B. der Ford Foundation) oder über Organisationen wie der »Kongreß für die Freiheit der Kultur« (der auch westdeutsche Zeitschriften wie z. B. den MONAT förderte) vergeben. Gefördert wurde u. a. auch die sozialdemokratische »Jugend-Internationale« IUSY.

¹ Arnold Rivkin, »Africa and the West«, Praeger 1961, S. 89

² Im März 1967 enthüllte eine Reihe von Veröffentlichungen die »versteckten« Programme der CIA, durch welche Millionen Dollar über eine Viel-

»Im Ausland ausgebildete Israelis wurden sorgfältig unter dem Gesichtspunkt ausgewählt, die von ihnen erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten nach Israel zurückzutragen und dort an andere weiterzugeben. Dieser »Vervielfältigungseffekt« ist ein wesentlicher Bestandteil jedes technischen Hilfsprogrammes. . . Die hohe Qualität der ausgebildeten Israelis wird im übrigen durch die Tatsache bestätigt, daß Israel — wie schon in früheren Jahren — die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten jetzt über eigene Hilfsprogramme weniger glücklichen Völkern vermittelt.«³

Um seine Glaubwürdigkeit nicht zu verlieren und die Wirklichkeit zu verstärken, hat Israel die amerikanischen Techniken nicht in ihrer Gesamtheit übernommen, sondern sie statt dessen unter geschickter Auswertung der eigenen israelischen Erfahrungen modifiziert. Obwohl Israel auch weiterhin ausländische Hilfe verlangt und erhält, hat der Umfang und der Rahmen dieser Art technischer Ausbildung im Laufe der Jahre an Bedeutung und Inhalt verloren. Dennoch weisen die Strategie und das Vorgehen Israels untrügliche Merkmale einer Entwicklungstechnologie vom Schlage »Made in USA« auf.

Der Umfang des israelischen Hilfsprogrammes

Israels Hilfsprogramm für Afrika wird in verschiedenen Grundformen durchgeführt: 1) Besonders ausgebildete israelische »Spezialisten« werden — oft in strategisch wichtigen Stellungen — den afrikanischen Staaten zur Verfügung gestellt; 2) Afrikanisches Personal, u. a. Studenten, Angestellte, Vorarbeiter und militärische Führungskräfte erhalten in Israel selbst eine besondere Ausbildung; diese Ausbildung wird im allgemeinen schnell und wirksam durchgeführt; 3) Israelische Geschäftsleute und ihre Regierung errichten in Zusammenarbeit mit afrikanischen Staaten und Privatfirmen Zweigunternehmen.

Der größte und wichtigste Teil der unter 1) genannten besonderen Hilfe ist militärischer oder paramilitärischer Natur. Dieser Punkt wird noch im einzelnen erläutert werden. Die außermilitärischen Hilfspro-

gramme erfolgen nach der Methode der »Parallelausbildung«: während israelische Spezialisten in ihrem Heimatland arbeiten, erhalten Afrikaner in Israel eine besondere Ausbildung. Diese Hilfsprogramme erstrecken sich auf alle möglichen Gebiete, von der Geflügelzucht in Guinea bis zum Aufbau einer Nationallotterie in Dahomey; von der Organisation einer Jugendbewegung in Gabun bis zur Fußpflege in Obervolta. Die folgende Tafel zeigt den Umfang dieser Programme in der Zeit von 1958 bis 1962:

TADEL I⁴

Im Ausland tätige israelische Spezialisten und in Israel — im Dienstleistungs- oder Ausbildungssektor — ausgebildete ausländische Volontäre:

	1958-1966	
<i>Dienstleistung oder Ausbildung</i>	<i>Insgesamt</i>	<i>Afrika</i>
	<i>Spezialisten</i>	
Insgesamt	1815	1261
Landwirtschaft	523	261
Jugendorganisation	256	234
Ingenieurwesen	64	42
Medizin und Gesundheitswesen	202	173
Erziehung	106	102
Genossenschaftswesen	24	21
Management	63	46
Bauwesen	65	49
Sozialarbeit	23	22
Sonstiges	489	311
	<i>Volontäre</i>	
Insgesamt	9074	4482
Landwirtschaft	2264	805
Genossenschaftswesen und Gewerkschaftsorganisation	1084	664
Kommunale Entwicklung	712	493

⁴ Laufer, a. a. O., S. 77; es ist bezeichnend, daß Laufer die militärische Komponente der Hilfsprogramme völlig außer acht läßt.

Führerschaft in Jugendorganisationen	529	285
Gesundheitswesen	265	211
Handel, Transport, Finanzen, Industrie	156	37
Studienreisen und Seminare	1622	537
Individuelle Hochschulausbildung	230	102
Sonstiges	2248	1348

Israels Landwirtschaftsprogramme werden nach militärischen Richtlinien organisiert und entweder unmittelbar vom Militär oder von Behörden, die mit ihm verbunden sind, durchgeführt. Bevor er Verteidigungsminister wurde, zeigte General Mosche Dajan ein erhebliches Interesse daran, die Landwirtschaftsprogramme Israels in Afrika zu gestalten. Hierin spiegelt sich die Militarisierung der Landwirtschaft in Israel selbst. Da das System der Kibbuzim und die meisten israelischen Genossenschaftsfarmen eng mit den nationalen Verteidigungsbemühungen verknüpft sind, wurde das Landwirtschaftsprogramm nach paramilitärischen Richtlinien organisiert. Eben dieses in hohem Maße politische Organisationsmodell »exportiert« Israel nach Afrika.

Israel will den neokolonialen Staaten dadurch helfen, daß es ihre Bevölkerung für »Entwicklung« mobilisiert. Im Rahmen der Mobilisierung der Jugend hat Israel die »Gadna« (Jugendbataillone) und die »Nahal« (Kampfseinheiten jugendlicher Pioniere) entwickelt, die als Modelle für gleichlautende Programme in afrikanischen Staaten verwendet wurden. Diese Programme sind theoretisch unpolitisch; praktisch schaffen sie jedoch politisch mächtige und militärisch verwendbare Organisationen. Laufer erklärt, was sie tun:

»Die »Gadna« (Jugendbataillone für Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 18) bieten Sport, Wandern, Camping, Basteln, Gruppendiskussionen und kulturelle Aktivitäten ebenso wie körperliche Arbeit und ein bißchen paramilitärische Ausbildung. Die »Nahal«, die dort weitermachen, wo die »Gadna« aufgehört haben, sind für junge Männer und Frauen im wehrfähigen Alter bestimmt. Sie führen u. a. eine regelmäßige militärische Fallschirmjägersausbildung durch, an die sich die Urbarmachung schwieriger und gefährlicher Gebiete anschließt.«⁵

Bis 1966 hatten israelische Spezialisten diese Programme »zum Aufbau der Nation« in 13 afrikanischen Ländern organisiert; und zwar Ka-

merun, Zentralafrikanische Republik, Tschad, Dahomey, Elfenbeinküste, Liberia, Malawi, Niger, Senegal, Tansania, Togo, Uganda und Sambia. In eine ähnliche Richtung zielten die Aktivitäten israelischer Berater in Bolivien, Ecuador, Costa Rica und Singapur. In all diesen Ländern, die vorwiegend agrarwirtschaftliche Strukturen aufweisen, versuchten die israelischen Spezialisten oft, Israels pseudo-sozialistische Moshav-Farm als Alternative zu radikaleren kollektiven Organisationsformen durchzusetzen.

»Die unabhängigen afrikanischen Bauern, die ihren eigenen Flecken Erde im Rahmen der traditionellen Stammeskultur bearbeiten, halten deshalb [meint Peter Worsley] die israelische Moshav für ein besseres Modell als die rigideren kollektivistischen Organisationsformen, wie sie die sowjetische Kolchose oder die kubanische Staatsfarm darstellen.«⁶

So lautet die Theorie. Praktisch haben diese Moshav-Gebilde jedoch keinen entscheidenden Beitrag zu einer bedeutsamen Entwicklung im Landwirtschaftssektor geleistet.

Die besondere Ausbildung in Israel wird auf mehreren Ebenen durchgeführt. Regierungsministerien bieten ebenso Lehrgänge an wie regierungsähnliche Behörden wie z. B. die Gewerkschaft Histadrut. Die Histadrut, eine dem Namen nach sozialistische, aber keineswegs anti-imperialistische Gewerkschaft, betreibt in Tel Aviv ein eigenes Afro-Asiatisches Institut für Arbeitsstudien und Genossenschaftswesen, das von Ellahu Elath, dem ersten Botschafter Israels in den Vereinigten Staaten, geleitet wird. Alle drei bis vier Monate stößt es zwischen 30 und 50 »ausgebildete Führer« aus. Es ist bezeichnend, daß dieses Institut 1960 mit einer Spende von 60 000 Dollar von der AFL-CIO (American Federation of Labor – Congress of Industrial Organizations) gegründet wurde; zwischen 1960 und 1962 erhielt es Stipendien und Spenden in Höhe von 300 000 Dollar von der AFL-CIO und den ihr angeschlossenen nationalen und internationalen Gewerkschaften wie z. B. der englischen Trade Union Congress (TUC).⁷

Enthüllungen prominenter Journalisten in den USA haben ergeben, daß die Programme der AFL-CIO buchstäblich in die internationale Strategie der CIA gegenüber den Gewerkschaften eingegliedert und

⁵ Peter Worsley, [The Third World], S. 268.

⁷ Laufer, a. a. O., S. 48

⁵ a. a. O., S. 110

auf sie abgestimmt sind.⁸ Die afrikanischen Gewerkschaften sind in hohem Maße politische Instrumente. Die israelischen Ausbildungsprogramme versuchen sie zu entpolitisieren, indem sie mit Vorliebe »kooperative« statt revolutionäre, der Arbeiterklasse verbundene Aufgaben in den Vordergrund stellen.⁹

»Der Akzent«, gibt Arnold Zack, ein in Harvard ausgebildeter führender Angestellter der BFG (Internationaler Bund Freier Gewerkschaften) zu, »wird auf die Zusammenarbeit mit anderen Schichten der Gesellschaft gesetzt. Verhältnismäßig wenig Zeit wird auf die Frage verwandt, wie Gewerkschaften zu einer kampfbereiten Organisation des Landes werden können.«¹⁰

Die meisten israelischen Ausbildungsprogramme sind – bei äußerst konzentriertem Lehrstoff – nur von kurzer Dauer. Mehr als 9000 »Volontäre« aus der Dritten Welt wurden israelischen Seminaren, Vorträgen und Ausbildungskursen ausgesetzt. Nur einige hundert Studenten blieben länger als ein Jahr im Lande. Die meisten dieser Lehrgänge sind für mittelständisches Personal bestimmt und konzentrieren sich, so Laufer, darauf, »neue Ideen und Bräuche zu vermitteln«.

»Die Israelis haben die Erfahrung gemacht, daß diejenigen Volontäre, die nur für eine kurze, aber intensive und kontrollierte Ausbildungszeit nach Israel kommen, in der Regel einen besseren Eindruck zurückbehalten als diejenigen, die längere Zeit bleiben ... Da die Ausbildung

⁸ vgl. George Morris, »Die CIA und das amerikanische Gewerkschaftswesen«, International Publishers, 1968; ferner »Der Geheimagent Meany« in New Republic und besonders Ronald Radosh, »American Labor and U. S. Foreign Policy« [Amerikanische Gewerkschaften und U. S. Außenpolitik], New York 1969 (den westdeutschen Gewerkschaftsbund DGB betreffend S. 325 ff).

⁹ Ein weiteres Institut, das Zentrum für Genossenschaftswesen und Arbeitsstudien in Tel Aviv, arbeitet für lateinamerikanische Gewerkschaftler und wird sowohl vom Außenministerium als auch von der Histadrut unterstützt. »Gelegentlich«, enthüllt Laufer, »führt das Zentrum dreiwöchige Seminare für südamerikanische Gewerkschaftler durch, die vom American Institute for Free Labor Development (AIFLD) einberufen werden.« Der AIFLD wurde öffentlich nachgewiesen, daß sie als wichtiges und von der USAID offen finanziertes Instrument im Rahmen der von der CIA in Lateinamerika verfolgten Gewerkschaftsstrategie fungiert.

¹⁰ Arnold Zack, Labor Training in Developing Countries [Gewerkschaftlerausbildung in den Entwicklungsländern], Praeger 1967 (einer Übersicht über die einschlägigen imperialistischen Erfahrungen).

in Israel einer strengen Auswahl unterliegt, erhalten die Volontäre einen Einblick in die attraktivsten Seiten des israelischen Lebens und der israelischen Gesellschaft.«

Die Ausbildungskurse haben Israel auf dem afrikanischen Kontinent einen guten politischen Ruf verschafft; gleichzeitig erfüllen sie eine wichtige ideologische und erzieherische Funktion für den Imperialismus.

Israels Interesse für Afrika wird auch durch wirtschaftliche Erwägungen vorangetrieben. Als geographisch günstige Quelle für Rohstoffe und als Markt für israelische Waren besitzt Afrika eine natürliche Anziehungskraft für Geschäftsleute. Der Handel zwischen Israel und den afrikanischen Staaten ist lebhaft und steigt im Volumen. Der Umfang der israelischen Exporte nach Afrika belief sich auf 11,6 Millionen Dollar im Jahre 1963; 1965 waren es schon 21,5 Millionen Dollar. Laufer bemerkt hierzu: »Es ist wahrscheinlich mehr als nur ein Zufall, daß die Exporte gerade in den Ländern am meisten gesteigert werden konnten, die (wie z. B. Äthiopien, Ghana, Kenia, Nigeria und Uganda) zugleich ein umfangreiches Programm der technischen Zusammenarbeit mit Israel durchführen.«¹¹ Auch als Quelle von Rohstoffen kommt Afrika ein entscheidender Stellenwert zu. Der noch steigende Umfang der israelischen Importe aus Afrika ist insofern noch aufschlußreicher als der Umfang der Exporte. Samuel Decalo, ein weiterer »Spezialist« der USA, hat einige interessante Beobachtungen zum wirtschaftlichen Verhältnis von Exporten und Importen gemacht:

»... Auch wenn die afrikanischen Importe einer Reihe israelischer Waren (z. B. Möbel, Zement, destilliertes Sojaöl) absolut gesehen nicht allzu hoch sind, so belaufen sie sich doch auf über 50 % dessen, was Israel insgesamt an diesen Waren exportiert. Bei einer Reihe anderer Produkte (z. B. Asbestrohren, pharmazeutische Artikel, Teppiche) beläuft sich der afrikanische Anteil auf über 25 % der israelischen Gesamtexporte, wobei der Anteil bei einzelnen dieser Produkte aufschlußreicher ist ... Umgekehrt ist Afrika in vieler Hinsicht Israels Hauptlieferant für eine Reihe von tropischen Produkten.«¹²

Die meisten Beobachter glauben, daß Israels Chancen günstig sind, das

¹¹ Laufer, a. a. O., S. 211

¹² Samuel Decalo, »Israel and Africa; A Selected Bibliography«, Journal of Modern Africa Studies, 5. März 1967, S. 391.

geschilderte Verhältnis von Export und Import noch zu seinen Gunsten zu verbessern.

Die wirtschaftlichen Modalitäten der israelischen Investitionen sind ganz darauf abgestellt, Verdachtsmomente auf Seiten der Afrikaner nicht aufkommen zu lassen. Seit Mitte des Jahres 1963 gibt es gemeinsame Unternehmen, die mit öffentlichen Mitteln Israels und afrikanischer Länder gegründet wurden. Der »Economist« führt hierzu aus:

»Statt Kontrollen und langfristige Investitionen zu verlangen, machen die Israelis ihre Mitarbeit fast unterschiedslos davon abhängig, daß ihr Aktienanteil eine Minderheitsbeteiligung sein muß. Die Verträge sind auf fünf Jahre begrenzt, nach deren Ablauf den lokalen Mehrheitsbeteiligten ein Vorkaufsrecht auf die israelischen Anteile zusteht... Gesellschaften, die gemeinsam von israelischen und afrikanischen öffentlichen Körperschaften finanziert worden sind, sind in Ghana, Liberia, Nigeria, Sierra Leone, Elfenbeinküste, Dahomey, Niger, Obervolta, Senegal, Tanganjika sowie zwei oder drei anderen Staaten tätig.«¹³ Die israelische Politik ist in dieser Beziehung von klugen politischen Erwägungen bestimmt. Laufer meint hierzu:

»Gemeinsame Vorhaben haben es den israelischen Gesellschaften möglich gemacht, sich mit relativ geringen Kapitalinvestitionen und unter dem wohlwollenden Schutz der Regierungen der Entwicklungsländer neue Märkte zu erschließen. Da die Binnenmärkte der meisten dieser Länder unter der festen Kontrolle langansässiger ausländischer oder exkolonialer Unternehmen standen, hätten es die Israelis schwer gehabt, ohne die Partnerschaften Fuß zu fassen.«¹⁴

Die Art der Projekte, die mit dieser Methode israelischer Einflußnahme realisiert werden, ist auch darauf angelegt, Vorhaben neokolonialer Regierungen zu unterstützen, deren Nutzwert gering ist und die für die Mehrheit der verarmten Bevölkerungen kaum vorrangig sein dürften. So haben Unternehmen, an denen die Solel Boneh, eine fast ausschließlich dem israelischen Staat gehörende Gesellschaft, beteiligt ist, z. B. folgende Projekte gebaut: einen internationalen Flughafen in Accra, Luxushotels in Ostnigeria, Universitätsgebäude, 800 Meilen Straße in Westnigeria, aufwendige Parlamentsgebäude in Sierra Leone

und Ostnigeria sowie militärische Anlagen in der Republik Elfenbeinküste.

Israels wirtschaftliche Interessen in Afrika sind langfristiger Natur. Sein begrenztes wirtschaftliches Engagement ist z. T. die Folge der genauen Kontrolle, mit der die Metropolen, speziell die USA, den Handel monopolisieren und sich Vorrechte sichern wollen. Was auch immer die Ursache sein mag, der Eindruck wirtschaftlicher Mäßigung verschafft Israel erheblichen Spielraum für politische Manöver.

Israel und die internationale Konterrevolution; Militärhilfe

Seine besondere Rolle spielt Israel durch gut abgestimmte und in hohem Maß spezialisierte Ausbildungsprogramme im Bereich des Militärs und der Geheimpolizei. Eine unüberschbare Zahl geheimer Programme versorgt afrikanische Staaten mit jener Art von militärischem und polizeilichem Wissen, das erforderlich ist, um wirksame innere Sicherheitskräfte aufzubauen, deren Aufgabe es ist, die vom US-Imperialismus installierten und »entwickelten« neokolonialistischen Regierungen davor zu schützen, von ihren eigenen Bevölkerungen hinweggefegt zu werden.

Informationen über diese Seite der israelischen Einflußnahme sind durch einen Schleier von Geheimhaltung versteckt. Als ein Mitglied der Forschungsgruppe Afrika sich das erste Mal um solche Informationen bemühte (indem es sich an einen Professor wandte, der über das israelische Engagement in Afrika geschrieben hatte), wurde ihm mitgeteilt, daß »gedrucktes Material mit afro-israelischen Militärinformationen äußerst schwierig zu beschaffen ist. Das gesamte existierende Material ist in hebräischer Sprache, viel davon wird unter Verschluss gehalten.« Der Professor empfahl jedoch, bei einem gewissen Sanford Silverburg an der American University anzufragen.

Es stellte sich heraus, daß Silverburg mehr war als nur ein Akademiker unter vielen. Er ist hauptamtlich als Wissenschaftler am Zentrum zur Erforschung sozialer Systeme (CRESS — Center for Research in Social Systems) tätig, einem der wichtigsten und von ihr finanzierten Forschungsunternehmen der US-Armee (Aufwand im Jahre 1967: 1,9 Millionen Dollar). Das CRESS wurde im Jahre 1966, im Anschluß an

¹³ The Economist vom 24. 8. 1963, zitiert in Basil Davidson, »Which Way Africa?«, 1965.

¹⁴ Laufer, a. a. O., S. 148

Enthüllungen über seine Beteiligung an dem berüchtigten Camelot-Projekt, einem von Intellektuellen geführten Spionageunternehmen in Lateinamerika, reorganisiert.¹⁵ Gegenwärtig besteht es aus zwei Abteilungen: dem CINFAC, einem mit der Abwehr von Aufständen befaßten Informations- und Analysezentrum; und dem SSRI, einem Sozialforschungsinstitut, das Studien darüber anfertigt, wie man die Effektivität des den Streitkräften anderer Länder als Berater zugeteilten Militärpersonals der USA steigern kann.

Das Interesse des CRESS an den israelischen Militärprogrammen in Afrika ist nur ein Teil seiner größeren Verantwortlichkeit für Entwicklungsforschungen, die die Aufgabe des Pentagon, das Imperium zu erhalten und zu verteidigen, unterstützen. Im Rahmen einer umfassenderen Politik im Nahen Osten waren die USA lange Zeit Lieferant von Militärhilfen für Israel. Von 1964 bis 1967 belief sich die Militärhilfe für Israel auf 41,6 Millionen Dollar, während sich die Wirtschafts- und Militärhilfe der USA insgesamt auf 1,127 Milliarden Dollar belief.¹⁶

Militärisches Personal aus Israel wird in den USA ebenso wie Soldaten aus den arabischen Ländern ausgebildet. Auch gibt es eine Reihe von Abkommen über den Austausch von Informationen zwischen den israelischen Militärbehörden und denen der USA. Über 32 Verträge mit israelischen Universitäten und Forschungszentren finanzierte das Verteidigungsministerium 1968 wissenschaftliche Forschung im Gegenwart von annähernd 2 Millionen Dollar.¹⁷

Sanford Silverburg gehörte fünf Jahre zum Stab des CRESS; gleichzeitig bereitete er sich auf seine Abschlußprüfung an einer amerikanischen Universität vor. Während er noch beim CRESS tätig war, schrieb er für die Hochschule für internationale Dienste (sic) (School of International Service) eine Diplomarbeit mit dem Titel: »Die militärischen und paramilitärischen Hilfeleistungen Israels an die afrikanischen

Länder südlich der Sahara: Hinweise auf die Rolle des Militärs in Entwicklungsstaaten.«¹⁸ Die Arbeit untersucht in erster Linie die militärische Rolle Israels bei der Mitgestaltung des Prozesses des »Aufbaus der Nation« — einem Begriff, der bei den Beamten des Pentagon und den Entwicklungsplanern groß in Mode ist; gleichzeitig handelt es sich bei diesem Dokument jedoch um die vollständigste z. Z. greifbare und nicht geheime Übersicht über das Ausmaß und die Bedeutung des israelischen Militärprogramms.

Zu Beginn seiner Arbeit gibt Silverburg zu, daß Informationen nur schwer zu beschaffen sind; trotzdem gelingt es ihm (vermutlich mit Hilfe der CRESS), in großem Umfang Beweismaterial aus den verschiedensten amerikanischen, europäischen, afrikanischen und israelischen Quellen zusammenzustellen. Auf der folgenden Tabelle geben wir eine nach Ländern geordnete Übersicht:

TAFEL II

Die militärischen und paramilitärischen israelischen Hilfsprogramme für die afrikanischen Länder südlich der Sahara:

1960–1966 ¹⁸		
Land	Jahr	Art des israelischen Programmes
Kamerun	1966	Im Januar beginnen israelische Armeeoffiziere mit dem Aufbau von Gadna- und Nahalorganisationen
Zentralafrikanische Republik	1960	Gewährung von 50 individuellen Studienbeihilfen
	1962	Mit Unterstützung eines in Israel ausgebildeten Stabs beginnen 14

¹⁵ I. L. Horowitz, »The Rise and Fall Project Camelot«, 1968; s. dazu auch Jürgen Horlemann, »Modelle der kolonialen Konterrevolution«, Frankfurt/M. 1968, der die veröffentlichten Projektpläne dokumentiert.

¹⁶ »Kredite und Spenden der USA an das Ausland, Sonderbericht«, März 1968, S. 15

¹⁷ Senator Fulbright nahm im Mai 1969 in den Bericht an den Kongreß eine vollständige Liste sämtlicher im Ausland finanzierter Rüstungsforschungen auf.

¹⁸ Sanford Silverburg: Israel Military and Paramilitary Assistance to Sub-Saharan Africa: A Harbinger for the Role of the Military in Developing States [Die militärischen und paramilitärischen Hilfeleistungen Israels an die afrikanischen Länder südlich der Sahara: Hinweise auf die Rolle des Militärs in Entwicklungsstaaten], Magisterarbeit, American University 1968, S. 50–75.

Land	Jahr	Art des israelischen Programmes
Tschad		Armeeoffiziere den Aufbau nationaler Einheiten von Jugendpionieren
	1964	Berater, die an Jugendorganisationen ausgeliehen werden, bilden Studenten aus
	1967	Bei Operationen der Armee des Tschad gegen die Nationale Befreiungsarmee des Tschad werden zwei israelische Berater getötet
Kongo (K)	1963	243 kongolesische Fallschirmjäger, darunter der jetzige Präsident, General Joseph Mobutu, werden zur Luftwaffenausbildung nach Israel geschickt
	1964	Im Oktober begeben sich israelische Berater in den Kongo, um weitere 100 Kongolesen zu Fallschirmjägern auszubilden
	1968	Im März bilden Israelis weitere 35 Fallschirmjäger des 1. Fallschirmjägerbataillons, die als die »beste Einheit« gilt, aus
Dahomey	1962	Israelis »beraten« die 1. Kompanie der Armeepioniere
	1966	Zwei israelische Berater unterstützen die (auch von der USAID unterstützte) Organisation der Jungen Pioniere
Äthiopien	1960–1966	Israelis beteiligen sich an Operationen zur Abwehr von Aufständen, die sich gegen die Befreiungsfront

Land	Jahr	Art des israelischen Programmes
		Eritrea und die Shiftas aus Kenia richten
		Israelis ersetzen US-Special Forces, die »zurückgezogen« wurden, nachdem ein Putsch äthiopischer, in den USA ausgebildeter Offiziere scheiterte
		Zur äthiopischen und israelischen militärischen Zusammenarbeit gehören folgende wichtige Bereiche: Ausbildung von Spezialeinheiten, Geheimdienst, Operationen zur Abwehr von Aufständen
		Israel unterhält eine große Militärmission, die alle 6 Monate 500 Soldaten zu höheren Rängen ausbildet
Ghana		Aufbau der Luftwaffe und der Flugschule Ghanas unter Durchbrechung der einseitigen Kontrolle Englands
		Israel leistet Armee- und Marineeinheiten Unterstützung
		Die britischen Handelsinteressen zwingen Israel, sich aus Ghana zurückzuziehen
Elfenbeinküste	1961	Aufbau von Nahal- und Gadnanorganisationen mit Unterstützung der USAID
		Zur Verärgerung Frankreichs wird der »Bürgerdienst« (Service civique) wieder zum Leben erweckt
	1963	Errichtung einer Armeeschule für »Zivildienste«

Land	Jahr	Art des israelischen Programmes
		Auf Empfehlung Israels bemüht sich die Elfenbeinküste, die Armee in den »nationalen Dienst« zu stellen
		Israel rüstet die Präsidentengarde mit israelischen 7,66 mm Uzzi-Maschinenpistolen aus
Kenia	1963	5 Luftwaffenkadetten und 30 Armeeangehörige werden 1963 »inoffiziell« ausgebildet (ein unbedeutendes Programm)
Malawi		Israel bildet Arztpersonal aus 4 Instruktoressen helfen beim Aufbau der Bewegung Junger Pioniere, einer paramilitärischen Organisation von 500 bis 700 Mitgliedern
Nigeria	1967	Armee- und Polizeiausbildung; Lieferung israelischer 11-mm-Mörser 1967 werden Vorwürfe laut, daß Israel auch an Biafra Waffen geliefert hat, was der israelische Botschafter im Januar 1969 Nigeria gegenüber abgelehnt hat
Sierra Leone	1966	Israel hilft beim Aufbau einer Militärakademie; 65 israelische Offiziere bleiben zwei weitere Jahre im Land
Tansania	1963	60 Kadetten werden in einem Lehrgang von 193 Tagen ausgebildet Das nach israelischen Modellen und mit israelischer Hilfe aufgebaute Nationale Dienstcorps gerät in

Land	Jahr	Art des israelischen Programmes
		Schwierigkeiten, nachdem 117 Mitglieder wegen des Vorwurfs der Untreue festgenommen oder entlassen werden (kein Hinweis auf eine israelische Beteiligung)
	1964	Ausbildung von 24 Marinekadetten
	1966	120 Polizisten erhalten eine Fallschirmjägerschulung; es handelt sich um eine Einheit, deren Aufgabe darin besteht, die Ordnung aufrechtzuerhalten und Viehdiebstähle zu verhindern; es gibt Vermutungen, wonach sie, falls nötig, gegen Sansibar eingesetzt werden sollen. Gerüchten zufolge soll Israel am Geheimdienst Tansanias beteiligt sein
Togo	1961	Ein siebenköpfiges israelisches Team organisiert nach dem Gadna-Modell ein landwirtschaftliches Jugendcorps Erste Experimente mit dem genossenschaftlichen Moshav-Modell
Uganda	1963	15 Armeeoffiziere und 5 Piloten werden in Israel ausgebildet
	1964	Aufbau und Ausbildung der Luftwaffe
	1966	Israel leistet die gesamte militärische Ausbildung und liefert einige Flugzeuge; es gibt Behauptungen, wonach es französische Hilfe für Uganda vermittelt

Die praktische Hilfe, die die militärischen Ausbildungsprogramme Israels für die Ziele des US-Imperialismus bedeuten, läßt sich am besten durch die Situation des Kongo, einem der reichsten und strategisch wichtigsten Länder, illustrieren. Die Rolle der USA im Kongo seit der Unabhängigkeit ist bekannt: mit Hilfe von Männern wie Conor Cruse O'Brien spielten sie eine entscheidende Rolle bei der Bildung der Regierung des Kongo, nachdem sie eine Intervention der UN, die dazu beitrug, die Regierung Lumumba zu stürzen und eine servilere einzusetzen, veranlaßt hatten. Die CIA war tief in den ersten Machtaufstieg des Generals Mobutu verstrickt.¹⁹ Auf Betreiben der amerikanischen Finanz- und Handelskonzerne spielten die USA auch später eine aktive Rolle im Kongo, vor allem als organisierte Rebellionen und Guerillabewegungen ihre Hegemonie zu bedrohen begannen. Im Zuge der Entwicklung wirksamer Techniken zur Bekämpfung von Aufständen bestellte die US-Armee eine Untersuchung über: »Zauberkräfte, Hexerei, Magie und andere psychologische Phänomene und ihre Auswirkungen auf militärische und paramilitärische Operationen im Kongo« (1964), die von den Akademikern des von der Armee finanzierten, zur Abwehr von Aufständen bestimmten Analyse zentrums an der American University geliefert wurde. Die Ergebnisse dieser Untersuchung stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Rolle, die Israel inzwischen übernommen hat: »Berücksichtigt man die belgischen Erfahrungen ebenso wie diejenigen Tschombés in Katanga«, so heißt es, »so dürften die militärischen Probleme mit einer auf Elitetruppen abgestellten Konzeption flexibler zu lösen sein: mit sorgfältig ausgebildeten, disziplinierten und gut geführten Truppen.« Dieser militärische Ratschlag wurde angenommen. Jedoch galt es, die bereits allzu weitverzweigte und politisch gefährlich werdende *offene* Rolle der USA zu beschränken; deshalb übernahm Israel die Ausbildung der Eliteeinheit der kongolesischen Fallschirmjäger.

Aufschlußreich an den israelischen Programmen ist weniger ihr Umfang als die strategische Bemühung, Elitesektionen innerhalb militärischer Institutionen aufzubauen, denen eine steigende Bedeutung zukommt. Daß sich solche militärischen Institutionen zudem in Ländern finden, die in erheblicher Weise dem Einfluß der USA unterliegen, ist

¹⁹ vgl. Andrew Tully: »Die CIA, Blick hinter die Kulissen«; vgl. auch Jean Ziegler, »Contrerévolution en Afrique«, Paris 1961 [dt. Ausgabe in Vorbereitung].

alles andere als ein Zufall. Die Programme verschaffen den Israelis — und über die Israelis den USA — Einfluß und intime Einblicke in die innere Entwicklung der jeweiligen Länder. »Die Gewährung von Hilfe, militärischer oder anderer«, gibt Silverburg zu, »kommt einer offenen Einladung an das Geberland gleich, seine nationalen Interessen im Empfängerland zielstrebig durchzusetzen; hierzu gehört die Möglichkeit der versteckten Anstiftung von Revolten und Rebellionen.«²⁰ Da sein Engagement sowohl durch die *internationalen* Interessen des US-Imperialismus als auch durch seine eigenen *nationalen* Interessen motiviert ist, unternimmt Israel große Anstrengungen, eng mit den Regierungen der Gastländer zusammenzuarbeiten, um »Mißverständnisse« zu vermeiden. Gleichwohl sind die israelischen Programme in umfassendere Geheimdienstoperationen der CIA und des Westens eingegliedert. Es liegt in der Natur der Geheimdienstausbildung, mit der israelische Agenten Äthiopier, Tansanianer und Kongolesen versorgen, daß Israel tief in die rosa Halbwelt der Intrige und der versteckten politischen Manipulationen verstrickt ist.

Genaue Informationen über Israels konspirative Rolle sind noch schwerer als Informationen über die Militärprogramme zu erlangen. Es gibt Beweise dafür, daß Israel einer Reihe von Befreiungsbewegungen, die auch die Unterstützung der USA genossen, versteckte Hilfe gewährt hat. Einigen Behauptungen zufolge sollen die Israelis die sudanesischen Rebellen und die diskreditierten angolesischen Streitkräfte von Holden Roberto im kongolesischen Exil geheim unterstützen. Auf diplomatischer Ebene teilen die Israelis Informationen, die sie sich beschafft haben, oft mit den örtlichen Botschaften der USA. Ein Beobachter sagte in einem kürzlichen Interview, diese Praxis sei weitverbreitet. Er nannte Uganda als ein Land, in dem die israelische Botschaft Informationsbedürfnisse anderer westlicher Botschafter und ihrer Stäbe erfüllt. Umgekehrt ist bekannt, daß die USA ihre Erfahrungen in der Bekämpfung von Aufständen und Guerillabewegungen dem israelischen Militär zur Unterstützung seiner Bemühungen, die palästinensischen Befreiungsorganisationen zu vernichten, zugänglich gemacht haben.²¹

²⁰ Silverburg, a. a. O., S. 77

²¹ Silverburg zufolge haben israelische Offiziere, unter ihnen General Dajan, Vietnam besucht, um an Ort und Stelle einen Einblick in die konterrevolu-

Nicht alle militärischen und paramilitärischen Programme oder versteckten Aktivitäten Israels waren erfolgreich. Sie stießen sich an den tiefverwurzelten Problemen und Widersprüchen, die allen westlichen Versuchen, die verarmten afrikanischen Staaten im Sinne ihrer Interessen zu formen, Schwierigkeiten bereiten. Strategien, die Armeen und Institutionen zugunsten der nationalen Integration und Entwicklung zu modernisieren, verkehrten sich in ihr Gegenteil, als afrikanische Armeeoffiziere es vorzogen, an der Macht und den Privilegien teilzuhaben, die jetzt von den vom Westen unterstützten neokolonialen Eliten genossen werden. Die meisten dieser Soldaten haben keine ideologische Motivation für ihren Wunsch nach politischer Veränderung, und wenn sie sie haben, geben sie einer putschistischen Machtübernahme den Vorzug vor »funktionaleren Wegen«, die von ausländischen Experten empfohlen werden.

Zudem können die ausländischen Hilfsprogramme, ob israelischer oder sonstiger Herkunft, einem zentralen Widerspruch nicht entgehen: Länder, die von einem imperialistischen System unterdrückt werden, können sich nicht mit selektiver Unterstützung der Unterdrückermächte entwickeln. Im Bewußtsein ihrer eigenen langfristigen Interessen haben die Israelis ihr Engagement in Afrika auf einige Bereiche begrenzt und eine unmittelbare politische Identifikation mit den imperialistischen Mächten vermieden. Diese »Unsichtbarkeit« wird jedoch langsam durchbrochen — im wesentlichen durch Israels eigenen expansionistischen Ehrgeiz im Nahen Osten. Ebenso wie ihr nordamerikanischer »Onkel« wurden auch die Israelis zu einer offen konterrevolutionären Kriegsführung nach innen und nach außen gezwungen. Langsam begreifen die afrikanischen Völker die Lehre aus dieser Parallele.

tionäre Kriegsführung der USA zu erhalten. Er »vermutete« zudem, daß die »Was wir gelernt haben« — Formulare, die die amerikanischen Soldaten nach Gefechten mit der FNL ausfüllen, »ihren Weg zu den israelischen Militärs finden«. Interessanterweise meint Silverburg, daß die israelischen Militärs in ihrem eigenen Bereich weitaus tüchtiger als die USA in Vietnam waren.

Der Imperialismus finanziert die israelischen Programme

Israel deckt weder das volle Ausmaß seines Hilfsprogrammes für Afrika auf, noch legt es offen, wer die Rechnungen bezahlt. Man weiß, daß die Finanzmittel unmittelbar von der israelischen Regierung, von den Regierungen der afrikanischen Partnerstaaten, von internationalen Organisationen und in gewissem Ausmaß aus privaten Quellen stammen. Für die Jahre 1966/1967 wies die israelische Behörde für Internationale Zusammenarbeit (Mashav) ein Budget von 10 Millionen israelischer Pfund (3,33 Millionen Dollar) aus. Jedoch täuscht diese Zahl sehr. Einmal sind die israelischen Ausgaben geringer als die Ausgaben der USA für vergleichbare Projekte. Laufer zufolge berichtete der frühere Leiter der Abteilung für internationale Zusammenarbeit im Außenministerium »einer Gruppe amerikanischer Besucher, daß Israel für seine Auslandshilfedollar das Doppelte dessen erhält, was die Amerikaner erhalten«.²²

Nahezu die Hälfte des israelischen Gesamtprogrammes wird aus nicht-israelischen Quellen finanziert. Über die Anwendung der Regeln für Drittländer leistete die Regierung der USA einen wichtigen Beitrag zu den israelischen Programmen. Genaue Zahlen über den Beitrag der USA werden geheimgehalten. Der für das CRESS tätige Wissenschaftler Silverburg meinte, es sei Zeitverschwendung, nach genauen Zahlen zu suchen. »Diese Drittländerabkommen«, enthüllte er in einem Gespräch, »werden gewöhnlich mit außergewöhnlicher Diskretion behandelt. Selbst wenn Sie als Journalist über Zahlen verfügen, können Sie noch um 1 Million Dollar daneben liegen.« Der Laufer-Bericht erwähnt Zuschüsse der AID für israelische Jugendprogramme in der Zentralafrikanischen Republik, in Dahomey und in Costa Rica. Er erwähnt ferner, daß »Frankreich Jugendprojekte an der Elfenbeinküste unterstützt hat; es gibt Berichte, wonach auch England und Westdeutschland Projekte in anderen Teilen Afrikas unterstützt haben«.²³ Zweifellos macht es die westliche Hilfe Israel möglich, ein Programm der aktiven Einflußnahme aufrechtzuerhalten. Israel verdient immer noch mehr an Zuschüssen als an seinen Exporten. Ohne internationale Kredite und Zuschüsse, die über die Zusammenarbeit und Komplizen-

²² Laufer, a. a. O., S. 50

²³ a. a. O., S. 49

schaft mit den westlichen Mächten im Ausland beschafft werden, könnte Israel wirtschaftlich nicht überleben. Seine Zahlungsbilanzschwierigkeiten haben für die Wirtschaft stets ein ernsthaftes Problem bedeutet. Seine Programme für Afrika wären ohne ausländische Finanzierung nicht vorstellbar. »Israels Fähigkeit, die Hälfte seiner Aufwendungen aus ausländischen Quellen zu finanzieren, ist wahrscheinlich einzigartig in der unübersichtlichen Geschichte technischer Hilfsprogramme nach dem Krieg. Dies zeigt, daß auch ein kleines Land, das — obgleich kapitalarm — über Energien und Fähigkeiten verfügt, mit geringen Kapitalinvestitionen und ohne nennenswerte Auswirkungen auf seine Zahlungsbilanz, beträchtliche Programme technischer Hilfe durchführen kann.«²⁴

Nicht alle Zuschüsse für die Programme kommen direkt aus den USA oder anderen imperialistischen Ländern. Ein Teil der Ausgaben wird von den afrikanischen Empfängerländern selbst getragen. Oft sind diese Länder jedoch ihrerseits von westlicher Hilfe abhängig. Indem die USA oder einer ihrer Verbündeten einem afrikanischen Staat Finanzhilfe leisten, versetzen sie ihn in den Stand, die Ausgaben für ein Hilfsprogramm der Israelis zu tragen, die ihrerseits über andere Kanäle in verschleierte oder versteckter Form Zuschüsse erhalten. Ebenso gut könnten die USA die örtlichen Geldinstitute in den afrikanischen Staaten öffnen, um den Israelis bei der Finanzierung ihrer Ausbildungs- und Hilfsprogramme zu helfen.

Amerikanisch-israelische Zusammenarbeit

Auf vielen Ebenen tauschen amerikanische und israelische »Afrikaspezialisten« Erfahrungen aus und sprechen Programme ab. Zum Teil handelt es sich dabei um Regierungskontakte; andere, wichtigere Treffen finden jedoch oft unabhängig von den Regierungen auf privater Ebene in Form von Zusammenkünften, Seminaren und Konferenzen statt. Eine dieser höchst aufschlußreichen Konferenzen fand vom 6. bis 8. Dezember 1963 im Arden-Haus, dem jetzt zur Columbia-Universität gehörenden, im Staate New York hoch über dem Hudson-Fluß in

der Nähe des Bärenberges gelegenen früheren luxuriösen Landsitz Harrimans, statt. Das Treffen wurde vom Nationalen Komitee für das israelische Gewerkschaftswesen, einer aus US-Quellen finanzierten Hilfsinstitution der israelischen Histadrut, veranstaltet und versammelte die wichtigsten amerikanischen und israelischen Strategen zu einer Diskussion über praktische Fragen im Zusammenhang mit der Auslandshilfe, über die Rolle der Genossenschaften, der privaten Unternehmen sowie freiwilliger Hilfsorganisationen und schließlich über einige Probleme in den Beziehungen von Negern und Juden. Die Liste der Teilnehmer ist eindrucksvoll und lehrreich. Die USA waren durch eine Reihe von Spezialisten vertreten, die über enge Kontakte zur Regierung, vor allem zur CIA, verfügen. Zu ihnen gehörten: Arnold Rivkin; Benjamin Rivlin, der für die OAS und das Außenministerium gearbeitet hat; Edmund Hutchison, ein früherer Beamter der RCA, später Berater der AID; John A. Davis, Präsident der von der CIA finanzierten Amerikanischen Gesellschaft für Afrikanische Kultur (AMSAC); sowie der Altmeister der vereinigten liberalen Afrikaforscher, F. Taylor Ostrander, rechte Hand des Vorstandsvorsitzenden der American Metal Climax Corporation, dem größten amerikanischen Bergbaukonzern in Zentral- und Südafrika. Ostrander, der eine Reihe von wichtigen Regierungsposten innehatte, ist Vizepräsident einer von der CIA unterstützten Stiftung namens »Instrumente für die Freiheit«.

Israel war durch hohe Angestellte der Histadrut vertreten. Zu den übrigen Teilnehmern gehörten ein Mitglied der NCFTU, ein Vertreter der Weltbank und einer der Herausgeber der Zeitschrift Fortune. Der Unterstaatssekretär Harlan Cleveland übersandte der Konferenz Grüße und Ausschnitte aus den Diskussionsprotokollen, sie wurden unter dem entlarvenden Titel: *The Free World and the New Nation* [Die Freie Welt und die jungen Nationen] veröffentlicht. Nicht nur, daß die Konzeption und die Inhalte der Konferenz sich umstandslos in die von Arnold Rivkin öffentlich formulierte Strategie der USA einfügen; Sprecher der Histadrut unterstrichen in mehr als nur einer Rede, daß die Israelis sich mit dem von den USA in Anspruch genommenen Auftrag der »Freien Welt« in Afrika identifizieren und sich darum bemühten, ihn zu unterstützen. Es gibt keinen Zweifel, daß ähnliche Konferenzen regelmäßig stattgefunden haben.

²⁴ Ebd.

Das israelische Modell — Wegweiser für die Zukunft

Die israelischen Erfahrungen dienten den Satellitenstaaten der USA als Modell für ähnliche Unternehmungen und dürften ein Wegweiser für neue Perspektiven und Methoden imperialistischer Politik in Afrika, Asien und Lateinamerika sein.

Um den Einfluß Chinas in Afrika abzuwehren, haben die USA ihren Satelliten Taiwan für Operationen nach dem israelischen Vorbild verwendet. Nach den Grundsätzen für Drittländer gewährte Hilfs- und Ausbildungsprogramme der USA machten es Taiwan möglich, seinerseits in Afrika ein Hilfsprogramm durchzuführen, für das seit 1961 bereits 50 Millionen Dollar ausgegeben wurden.²⁵ Das »nationalistische« chinesische Regime wird von 21 afrikanischen Ländern anerkannt und hat in 19 dieser Länder landwirtschaftliche Hilfsprogramme in Angriff genommen. Demgegenüber wird die Volksrepublik China nur von 14 afrikanischen Staaten anerkannt, von denen sie zehn Hilfe gewährt. Diese Strategie hat meßbare politische Auswirkungen: 1968 stimmten nur 15 afrikanische Staaten für die Aufnahme Chinas in die Vereinten Nationen, während zwanzig gegen Peking stimmten.

Die politischen Planer der USA interessiert an dem israelischen Modell am meisten der Versuch, einen wechselseitigen und multinationalen Ansatz für die Hilfeleistungen zu bieten. Die US-Strategen wollen von dem bilateralen Ansatz wegkommen, weil bei ihm die Gefahr besteht, daß die USA politisch als Eindringlinge gebrandmarkt werden. Im Weltmaßstab denkende Strategen würden die Dritte Welt am liebsten über regionale Instrumente kontrollieren (wie z. B. der SEATO in Asien, der OAS in Lateinamerika, der OAE in Afrika). Über die Leitung breiterer regionaler Zusammenschlüsse und multilateraler Hilfsprogramme können die USA eine wirksame Kontrolle bei geringerem politischen Risiko aufrechterhalten. Dabei wird die Rolle der USA nur verschleiert, ohne daß ihre Macht beschränkt würde. Was ihnen nun zu tun bleibt, ist, die Schwierigkeiten solcher Programme auszuräumen sowie neue Organe der Zusammenarbeit und wirksamere Apparate für die übernationale Planung zu entwickeln.

²⁵ s. »Taiwan — not Peking — Winning New Friends in Africa« in: New York Times v. 25. 12. 1968.

Zusammenfassung

Für eine Kritik der weltpolitischen Rolle Israels sind nicht nur Gesichtspunkte im Zusammenhang mit den historisch komplizierten, im Nahen Osten umkämpften Interessengegensätzen maßgeblich. Wie unsere Untersuchung der israelischen Rolle und Funktion in Afrika zeigt, gibt es ein beträchtliches Quantum an zuverlässigem, wenn auch im allgemeinen schwer zu beschaffendem Beweismaterial mit direkten Hinweisen auf die Rolle, die Israel für die Interessen des von den USA geführten Imperiums der Freien Welt spielt.

1902 schrieb der Zionistenführer Theodor Herzl: »Nachdem ich jetzt die Wiedergeburt der Juden erlebt habe, würde ich gerne den Weg für die Wiedergeburt der Neger bereiten ... Deshalb arbeite ich daran, Afrika zu erschließen.« Aber die Wiedergeburt eines Volkes sollte nicht die Unterwerfung eines anderen zur Folge haben. Im Nahen Osten bestreiten die Palästinenser Israel das Recht, ihr Land zu besetzen und — hinter der Maske einer idealistischen Mission — seine Herrschaft mit bewaffneten Streitkräften durchzusetzen. In Afrika wird diese israelische »Mission« zumindest von den revolutionären und radikalen Kräften mehr und mehr entlarvt und bekämpft.

Mittlerer Osten: Öl-Strategie

Für mehr als 70 Millionen Araber stehen mehr als ihre Reichtümer auf dem Spiel

Was das Öl der arabischen Länder betrifft, so stellt sich folgendes Problem: es ist nicht vollständig unter der Kontrolle der arabischen Länder. Algerien und die VAR sind die einzigen Staaten, die eine vollständige Kontrolle ausüben, im Vergleich zu Saudi-Arabien, dem Iran, dem Irak und Kuwait, die nur partielle Kontrollmöglichkeiten über

Tricontinental

Eine Auswahl 1967-1970

*Herausgegeben von
Karl Dietrich Wolff*

März Verlag

Inhalt

AGOSTINHO NETO	Angola: ein Volk im revolutionären Kampf	9
AMILCAR CABRAL	Guinea: Die Bedeutung des bewaffneten Kampfes	27
	Israel: Imperialistischer Vorposten in Afrika	47
	Mittlerer Osten: Ölstrategie	73
A. ZAPATA	Die palästinensische Revolution	83
HO CHI MINH	Brief an LBJ	109
HOANG BICH SON	»Spezialkrieg« und Neokolonialismus	112
HOANG BICH SON	Entlarvung einer Strategie	128
CARLOS LECHUGA	Laos und die imperialistische Strategie	144
	Proklamation der Allgemeinen Erklärung der ersten Konferenz der Organisation für lateinamerikanische Solidarität (OLAS)	157
	Venezuela: Anmerkungen zu einem Verrat	163
CARLOS NUNEZ	Die Tupamaros. Bewaffnete Avantgarde in Uruguay	177
CARLOS MARIGHELLA	Kleines Handbuch des brasilianischen Stadtguerilla	209
ALBERT-PAUL LENTIN	Soziographie des Elends	265
ANDRE GUNDER FRANK	Walt Whitman Rostow: Ode auf die Unterentwicklung	282
ERNESTO CHE GUEVARA	Internationalismus und Anti-Imperialismus	300

Aus der englischen Ausgabe der *Tricontinental* übersetzt von Burkhard Bluem, Rochus Bassenauer, Susan Gillespie, Cornelius Müller, Rupert von Plottnitz, Thomas Schmid, Frank Wolff. Die Fotografien, Illustrationen und die Schutzumschlagsmotive sind der *Tricontinental* entnommen. Die *Tricontinental* kann in der Bundesrepublik Deutschland über die Trikont Verlagskooperative, 8 München 80, Josephburgstraße 16 bezogen werden.

Nachbemerkung

Ohne den vollständigen und engen Zusammenschluß der in Europa und Amerika gegen das Kapital kämpfenden Arbeiter mit den von diesem Kapital unterdrückten Hunderten und aber Hunderten Millionen Kolonialsklaven wäre die revolutionäre Bewegung der fortgeschrittenen Länder in Wahrheit ein glatter Betrug.

W. I. Lenin, »Der II. Kongreß der Kommunistischen Internationale«, Werke Bd. 31

Die Beschäftigung mit den politischen Aufgaben, die für die kapitalistischen Metropolen entstanden sind, – wenn nicht die zynischen Rassenkrieg-Voraussagen wirklich werden sollen¹ – ist in der Bundesrepublik fast nur eine Modeerscheinung gewesen; eine Modeerscheinung zudem, von der zu bald absehbar geworden war, daß aus ihrer Vertiefung (vielleicht abgesehen vom Verkauf der Che-Poster) nicht allzu viel Kapital zu schlagen gewesen wäre. Vom Diskussionsanstoß der antiimperialistischen Studentenbewegung, die vom SDS geführt wurde, ist heute höchstens noch übrig: ab und zu ein larmoyant-pazifistischer »Hungermarsch« der kirchlichen Jugendverbände, und die stereotype Beteuerung der jeweiligen sozialistischen Gruppen, ihr jeweiliges Projekt als solches verwirkliche »konkreten«, möglichst sogar »proletarischen Internationalismus«. Daß bewußt organisierte und in den lohn-

¹ So zum Beispiel Claus Jacobi in der »Welt am Sonntag« am 13. 9. 70: »Einer im Überfluß lebenden Gruppe von Industriestaaten, deren Anteil an der Menschheit rapide abnimmt, gehören die Schätze dieser Erde und ihre Vernichtungswaffen; die Nordatlantik-Anlieger allein, nur ein Fünftel der Weltbevölkerung, verfügen über fast vier Fünftel des Weltreichtums. Dagegen stehen, halb erwacht und halb verhungert, die farbigen Völker, deren Kopfbild jede Woche um etwa eine Million anschwillt. Die klassische vorrevolutionäre Situation ist damit weltweit gegeben: Die Reichen werden reicher, die Armen werden mehr. Wann immer in der Geschichte solche Zustände herrschten, führten sie zum Umbruch. Der Klassenkampf der Rassen scheint unausweichlich: Weiß gegen Gelb, Braun und Schwarz.«

Alle Rechte an dieser Ausgabe
März Verlag, Frankfurt, 1970
Printed in Germany
Druck: MZ-Verlagsdruckerei GmbH, Memmingen
Buchbinder: Gebhardt, Ansbach
Gesetzt aus der Garamond Antiqua
Titelnummer 065

abhängigen Massen verankerte antiimperialistische Propaganda und Aktion für die Konstituierung revolutionärer Gruppen entscheidend werden könnte, hat wenigstens in Umrissen der SDS Heidelberg mit seinen Ansätzen zu einer Kampagne gegen die westdeutsche imperialistische Unterstützung der portugiesischen Kolonialisten (besonders durch die Kredite für den cabora bassa Staudamm-Bau) gezeigt. Die Verbotsaktion der SPD Baden-Württemberg hat deutlich gemacht, welche Legalitätsgrenzen kapitalistisch-neokolonialistische Interessen in der Bundesrepublik heute setzen.

Dieser Band enthält Beiträge, die vielleicht mithelfen können, ein Bewußtsein der Rolle der kapitalistischen Metropolen neu zu entwickeln und die Notwendigkeit ihrer Zersetzung zu begründen.

Daß er, von den Wahrscheinlichkeiten des bürgerlichen Literaturmarkts her, im Zweifel in der Mehrzahl in die Hände von linken Intellektuellen, noch nicht in die Schulungsgruppen von jungen Arbeitern und Lehrlingen kommen wird, spricht noch nicht gegen seine mögliche Funktion.

Einige der Beiträge machen deutlich, daß es analytische und wissenschaftliche Aufgaben gibt, die erfüllt werden müssen, wenn überhaupt fundiert das Problem der Vermittlung internationalistischer Inhalte angegriffen werden soll.

Wieso eigentlich ist die Vielzahl von Roten Zellen, Aufbauorganisationen und selbsternannten linken Parteien im Gefolge der Studentenrevolte bisher nicht in der Lage gewesen, auch nur eine einzige, der Analyse der *Africa Research Group* zur neokolonialistischen Politik Israels in Afrika vergleichbare, Analyse der bundesrepublikanischen Militärhilfe etwa zu liefern?

Wieso eigentlich kann Herr Kühn für die Friedrich-Ebert-Stiftung in ganz Afrika herumreisen und die Nachfolge der CIA-Foundations antreten, ohne daß die verbrecherische Rolle dieser Stiftung bei der Beeinflussung von lateinamerikanischen, afrikanischen und asiatischen Studenten, Befreiungsbewegungen, Gewerkschaften endlich gründlich beleuchtet würde? Wieso mußte erst der Bau des Damms von cabora bassa Anlaß zum Angriff auf westdeutsche kolonialistische Politik werden, obwohl doch über Jahre hin die Bundesrepublik den Portugiesen Napalm und Waffen lieferte?

Daß alle diese Fragen als analytische Aufgaben nicht isoliert, privatwissenschaftlich aufgegriffen werden können, ist selbstverständlich.

Daß sie jedoch auch nicht isoliert werden sollten von den analytischen Fragestellungen im Rahmen einer westdeutschen Klassenanalyse, ist Intention der Herausgabe dieser Sammlung.

Frankfurt/Main, September 1970

Karl Dietrich Wolff

tricontinental

Auf dem Camp in Kuba 1968 wurde beschlossen, die TRICONTINENTAL in deutsch herauszugeben. Die dort anwesenden SDS-Mitglieder Reiche, Rabehl und andere sagten damals dem Verlag zu, der SDS werde den Vertrieb der Zeitschrift unterstützen; erst bei einer Mindestauflage von 2500 Exemplaren wäre es möglich gewesen, ohne Defizit zu arbeiten.

Die Unterstützung blieb aus — die Kubaephorie verflog und die organisatorischen Vorbedingungen für eine effektive Unterstützung waren auch nicht gegeben.

Da wir uns auch an die aufwendige Originalaufmachung halten mußten, mußten wir unseren Versuch, das Projekt auf deutsch zu tragen, abbrechen.

Wir werden jetzt die *englische* Ausgabe der TRICONTINENTAL in geringer Auflage vertreiben.

Angesichts der beginnenden ideologischen Differenzierung innerhalb der Linken und der damit verbundenen Versuche zur theoretischen Klärung der Probleme von Widerstandsbewegungen (vgl. die Diskussion um El Fathah und FPDLP) wird es auch um den theoretisch-praktischen Ansatz der O.S.P.A.A.A.L. (Trikontinentale) Auseinandersetzungen geben. Eine Kenntnis der Analysen und Berichte aus der TRICONTINENTAL ist dafür Voraussetzung.

DEN INTERNATIONALEN KLASSENKAMPF UNTERSTÜTZEN BEDEUTET ZUNÄCHST: SEINE PROBLEME UND ENTWICKLUNGEN STUDIEREN!!!

Tricontinental in englischer Sprache, erscheint 6mal im Jahr

Preis für 6 Hefte: DM 21.— plus Porto; Einzelheft: DM 4.— plus Porto



trikont
verlagskooperative
8 münchen 80
josephsburgerstraße 16